

auf eine ganz kurze, in 2 oder 3 Sätzen zusammengedrückte Zusammenfassung und behalten uns ein „Schlußgutachten“ nach Vorliegen der Gesamterhebungen, Zeugenaussagen usw. vor. Ich halte letzteres für richtiger, weil sehr oft im Verlauf der Voruntersuchung neue Zeugenaussagen und bei der Sektion noch nicht bekannt gewesene Tatbestandsmerkmale zum Vorschein kommen, die wesentlich für die Beurteilung des Gesamtbefundes und des Gesamtvorganges sind. — Ein kleines Schlagwortregister — ich möchte es als zu knapp bezeichnen, wenn man sich über eine bestimmte Frage rasch zu orientieren sucht — beschließt das kleine Heft, das sonst sicher im Rahmen des großen Handbuches den vom Verf. beabsichtigten Zweck erfüllt.
Merkel (München).

Streitige geschlechtliche Verhältnisse, Perversionen.

Gunewardene, H. C. P.: *Absence of the urinary system in a full term foetus associated with maldevelopment of the intestinal tract.* (Fehlen des uropoetischen Systems bei einem ausgetragenen Kind, verbunden mit Mißbildungen des Darmkanals.) (*Anat. Dep., Ceylon Med. Coll., Colombo.*) *Ceylon J. Sci.* D 3, 235—241 (1935).

Die außergewöhnliche Beobachtung betrifft das völlige Fehlen der Nieren, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre mit Penis sowie auch der Samenbläschen bei einem ausgetragenen Kind einer Eingeborenen aus Ceylon, die bereits 3 Totgeburten hatte (über die nichts Näheres bekannt war). 4 lebende Kinder sind normal entwickelt. Verf. schließt aus seiner Beobachtung, deren Einzelheiten im Original nachgelesen werden müssen, daß ein Funktionieren der Nieren nicht wesentlich für das fetale Leben und die intrauterine Entwicklung sei. Da ferner der linke Hoden trotz Fehlens der Arteria und Vena spermatica histologisch völlig normale Struktur zeigte, wird hieraus gefolgert, daß die Funktion eines Organs nicht an das Bestehen der ihm sonst eigenen Blutversorgung geknüpft sei. Der Befund außergewöhnlich geformter Nebennieren wird auf den fehlenden gestaltenden Einfluß der Nachbarorgane, nämlich das Fehlen der Nieren, zurückgeführt.
Schrader (Marburg a. d. L.).

Rosanoff, Aaron J.: *A theory of chaotic sexuality.* (Eine Theorie über „chaotische Sexualität“.) *Amer. J. Psychiatry* 92, 35—41 (1935).

Nach ganz kurzer Ableitung der Gesetze der Vererbung des Geschlechts, wobei sich Verf. auf die Seite der Balancetheorie stellt, wird zu den geschlechtsgebundenen Merkmalen übergegangen. Ausgehend von der Tatsache, daß in den Autosomen die Faktoren für das andere als das durch die X-Chromosomen determinierte Geschlecht lokalisiert sind, wird als Arbeitshypothese das Vorhandensein zweier Komplexe — nämlich männlicher und weiblicher — von Faktoren für körperliche und psychische Merkmale postuliert, Komplexe von Faktoren, die mit den in den X-Chromosomen und Autosomen gelegenen, geschlechtsbestimmenden Faktoren \pm eng gekoppelt sein sollen. Aus der Koppelung mit den Geschlechtsfaktoren scheint Verf. den sexuellen Charakter dieser Merkmale zu folgern. Unter der weiteren Voraussetzung, daß die Sexualpsyche erbbedingt sei, — und zwar nach obiger Arbeitshypothese durch mit den Geschlechtsfaktoren eng gekoppelte Gene — ergibt sich nach Verf. folgendes: allein bei der Annahme nur je eines Allelenpaares: Starker Geschlechtsfaktor — schwacher Geschlechtsfaktor würden sich aus der Kreuzung der verschiedenen männlichen und weiblichen Genotypen genügend zahlreiche (54) Genotypen ergeben, um beim Menschen den Ursprung der vielen Erscheinungsformen von Homosexualität und sexueller Psychopathologie hinreichend zu erklären. Die extrem Homosexuellen würden also nach Verf. „chaotischer Sexualitätshypothese“ durch die Genotypen mm F und MM ff repräsentiert.
Eugen Schwarz.°

Walther, R.: *Über Hermaphroditismus.* (*Path. Inst., Univ. Göttingen.*) *Beitr. path. Anat.* 95, 297—315 (1935).

Es wurden die Keimdrüsen mit Anhangsgebilden und die Beckenorgane dreier neugeborener menschlicher Hermaphroditen in lückenlose Serien geschnitten. Es handelt sich um: 1. einen Hermaphroditismus masculinus tubularis; 2. Hermaphroditismus masculinus tubularis et externus mit Hypospadiä perinealis, und 3. um einen Fall mit weiblichen äußeren Genitalien und innerlich überwiegend weiblichen Organen. Diese Fälle werden mit Literaturfällen verglichen.
Hans Beuchelt (Leipzig).°°

Wexberg, Erwin: *Zur Frage der Perversionen.* *Wien. med. Wschr.* 1935 II, 968 bis 970.

Mitteilung eines Falles von Homosexualität, der individualpsychologisch betrachtet wird.
Estler (Berlin).